Nachmittags- u. Abendausgabe

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

5. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1936	Freitag, 14. August	1054

Lord Douglas Hamilton und Mr. Wedderburn über Deutschland und die deutsch-englischen Beziehungen.

Berlin, 14. August. Der Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes", Dr. Adolf Halfeld, hatte Gelegenheit, sich mit zwei prominenten Persönlichkeiten des englischen öffentlichen Lebens, nämlich Lord Douglas Hamilton und dem Mitglied des Unterhauses Mr. Wedderburn, über die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu unterhalten.

Lord **Douglas Hamilton** ist von schottischem Adel und spielt auch eine Rolle im politischen Leben seiner Heimat. Er ist der Ueberzeugung, daß die alte griechische Idee in den Berliner Spielen einen ausgezeichnete Verförderung erfahren hat. Er erklärte dann im einzelnen:

„Nach meiner Ansicht kann es nicht allein auf die äußere Organisation an, die man als außerordentlich gut bezeichnen darf. Mehr noch fiel in die Waagschale, inwieweit die Bevölkerung vom olympischen Geist erfüllt sein würde. In dieser Beziehung aber darf ich zum Ausdruck bringen, daß die Deutschen sich im wahrsten Sinne des Wortes als „sporting crowd" erwiesen haben, als Menschen, die wirklich vom Geiste sportlicher Kameradschaft erfüllt sind. Diese Kameradschaft konnte keine Grenzen von Völkern und Staaten. Im Gegenteil: Die Begeisterung, mit der die Deutschen die Sieger jeglicher Nation und jeglicher Rasse feierten, verdient meine Bewunderung heraus. Es geschien mir um so bemerkenswerter, als ich mir sehr wohl bewußt bin, daß das deutsche Volk als Ganzes heute von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllt und nicht mehr mit jenen Minderwertigkeitskomplexen behaftet ist, die es in den Jahren nach dem Weltkriege bedrückten.

„Hier komme ich zu einem der wesentlichsten Punkte meiner Eindrücke. Was sich in Deutschland zugetragen hat, ist nicht bloß ein einfacher Regierungswechsel, sondern eine Revolution in jedem Belange. Im Auslande ist man sich dessen nur zu häufig gar nicht bewußt. Man weiß auch nicht zu würdigen, welcher ungeheure Wandel sich unter der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des deutschen Lebens, im geistigen wie im sozialen und politischen, vollzogen hat. Deutschland durchlitt heute, was man früher wirklich nicht behaupten konnte, eine starke und festgefügte Weltanschauung. Sein Volk ist aller seelischen Hemmungen ledig geworden, die in der Weimarer Zeit sein Nationalgefühl belasteten. Dies ist der erste und hauptsächliche Eindruck: Der Deutsche lebt die Geschicke seines Vaterlandes mit einer außergewöhnlichen Anteilnahme mit.

„Als ich 1928 in Deutschland weilte, pflegten die Leute von der Armut und Ohnmacht Deutschlands zu sprechen und, wie ich in Gesprächen immer wieder feststellen konnte, sich in keiner Weise für die Politik, für das Parlament und die Parteien zu interessieren. Es gab nichts Gemeinsames, das das Volk sich als Einheit hätte empfinden lassen. Das einzige Gemeinsame war damals die Begeisterung für die Fahrt des „Graf Zeppelin" nach Amerika. Alles das hat sich seit 1933 grundlegend geändert.

„Ohne jeden Zweifel erfreut sich die nationalsozialistische Regierung einer ungewöhnlichen Beliebtheit. Gerade das aber wird im Auslande häufig übersehen. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, den Führer und auch den Ministerpräsidenten Göring in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung zu erleben. Dabei konnte ich beobachten, daß das Wort Popularität dem Grade von Verehrung, die Adolf Hitler genießt, in keiner Weise entspricht. Es ist mehr als Popularität, es ist eine Art von Gläubigkeit, die dem Führer von den Volksmassen entgegengebracht wird.

„Ebenso besitzen wir Engländer von Hermann Göring eine Vorstellung, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Göring, den man sich in England stets als ungeheuer ernst und fanatisch vorstellt, ist mir gleichsam als die deutsche Auflage des John Bull erschienen, also sehr viel freundlicher und gemütlicher, als man wohl im Auslande zu glauben geneigt ist.

„Alles in allem: die Deutschen freuen sich offensichtlich wieder ihres Daseins. Die Erwerbslosigkeit ist auf ein Minimum gesunken, und der innerpolitische Wohlstand ist unverkennbar. Es fällt einem besonders auf, wenn man aus dem Ausland kommt, daß es kaum einen Bettler in den Straßen gibt."

Das Unterhausmitglied **Mr. Wedderburn,** der der Konservativen Partei angehört, beteiligte sich später ebenfalls an der Unterhaltung, die sich auch auf dem Gebiet der politischen Beziehungen Deutschlands und Englands ausdehnte.

Selbstverständlich wickelte sich das Gespräch in einem ständigen Wechsel von Fragen und Antworten ab, wobei die beiden englischen Gewährsmänner sich als sehr witzbegabte Gesellschafter der verschiedensten Einzelheiten der nationalsozialistischen Reformen erwiesen. Lehrreich zur Vervollständigung für den Leser fassen wir nachfolgend die Erklärungen Mr. Wedderburns zusammen:

„Für uns in England ist es, wie sie verstehen werden, stets sehr schwer gewesen, das Ausmaß der kommunistischen Gefahr in Deutschland zu erkennen. Soweit es überhaupt Kommunisten in England gibt, sind sie nicht eigentlich marxistischer Prägung und werden sie eher als eine humoristische Beigabe des öffentlichen Lebens betrachtet. Dennoch verschließe ich mich persönlich keineswegs dem gewaltigen innerpolitischen Risiko, dem beispielsweise Frankreich ausgesetzt ist. Als konservativer Engländer muß ich auch alles begrüßen, was geeignet erscheint, die kommunistische Gefahr in der Welt einzudämmen. Aus dem gleichen Grunde hat der Militärvertrag zwischen der Sowjetunion und Frankreich mich und andere ähnlich denkende Mitglieder des Unterhauses bedenklich gestimmt. Wir hatten das Gefühl, daß Frankreich sich auf diese Weise Bindungen an Moskau auferlegte, die vielleicht einmal eine Belastung seiner ganzen Politik werden können.

„Was die Beziehungen zwischen Deutschland und England anbelangt, so bin ich ehrlicher Anhänger einer freundschaftlichen und aufrichtigen Verständigung, deren derzeitige Schwierigkeiten ich natürlich nicht verkenne. Ich kann mich nicht ohne weiteres der deutschen Beweisführung anschließen, wonach der Locarno-Vertrag durch den Sowjetpakt gebrochen wurde. Wohl aber steht es auch für mich außer allem Zweifel, daß der Abschluß des Sowjetpaktes die fernere Wirksamkeit des Locarno-Systems zum mindesten problematisch machte. Heute stehen wir vor der Aufgabe, ein neues Vertragssystem im europäischen Westen aufzurichten. Es muß ein Ersatz für Locarno gefunden werden, und deshalb sehen wir in England den kommenden Verhandlungen mit der größten Spannung entgegen. Hierbei darf ich ohne Einschränkung bemerken, daß England sich bei aller Bereitschaft, die es im Westen zeigt, im Osten nicht zu binden gedenkt. Unser Standpunkt ist es, daß wir im Osten nicht noch weitere Verpflichtungen übernehmen können. Hier werden die Ostmächte unter sich eine Formel für die Sicherung ihrer Grenzen finden müssen."

Graf Metternich beim Reichsbauernführer.

Berlin, 14. August. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré empfing am Freitag Graf Metternich zum Meinungsaustausch über Fragen der ländlichen Reitervereine, der Vollblutzucht und des Rennsports. Der Minister übertrug bei dieser Gelegenheit dem Grafen Metternich eine Reihe weiterer Aufgaben für die Zukunft.

Der Abtransport der deutschen Flüchtlinge.

Berlin, 14. August. Unter dem Schutz der deutschen Kriegsschiffe und mit weitgehender Unterstützung deutscher Handelsschiffe nimmt der Abtransport der deutschen Flüchtlinge aus Spanien seinen Fortgang.

40 Flüchtlinge aus Gijon, Luarca und Bilbao sind auf dem Dampfer „Bellona" am 13. 8. von Portugalete nach Bayonne gebracht worden. Der Dampfer „Schlesien" brachte 52 Deutsche und 16 Ausländer von der Insel Mallorca nach Neapel. Der Dampfer „Kurmark" ging von Alicante nach Genua mit 870 Flüchtlingen, meistens aus Madrid.

Die Flucht aus Spanien.

Paris, 14. August. Der deutsche Frachtdampfer „Bellona" landete in Bayonne wiederum eine Anzahl Spanien-Flüchtlinge, darunter 27 deutsche Staatsangehörige, 6 Franzosen, 3 Argentinier, 2 Kubaner und 2 Mexikaner.

„Das Ausrufungszeichen nach der Friedenserklärung".

Budapest, 14. August. Pesti Hirlap befaßt sich im Leitartikel mit der Ernennung des Botschafters von Ribbentrop, die Anlaß gab zu Deutung des Ausrufungszeichen nach der Friedenserklärung der deutschen Regierung nennt. Das Blatt beurteilt diese Ernennung als eine Rückkehr der deutschen Außenpolitik zu den alten Bismarckschen Traditionen. Wir Ungarn, sagt das Blatt, könnten nur mit größter Freude eine englisch-deutsche Annäherung begrüßen. In diesem Zusammenhang weist das Blatt auf die merkliche Entspannung des englisch-italienischen Verhältnisses hin und schreibt zum Schluß: „Die Voraussetzung der gerechten Regelung der Angelegenheiten Europas, insbesondere des Donauproblems, ist die internationale Zusammenarbeit zwischen England, Deutschland und Italien. Aus diesem Grunde begrüßen wir die kluge Rückkehr des neuen Deutschland zu den Bismarckschen Traditionen mit aufrichtiger Freude."

Englisch-brasilianisches Meistbegünstigungsübereinkommen.

London, 13. August. Bis zu dem Abschluß eines englisch-brasilianischen Handels- und Schiffahrtsvertrages sind, wie verlautet, die beiden Regierungen auf Grund eines vom 10. August getroffenen Notenaustausches übereingekommen, sich gegenseitig Meistbegünstigung zu gewähren. Diese Vereinbarung sei am 10. August in Kraft getreten und unterliege einer dreimonatigen Kündigung.

„Gefährliche symbolische Gesten."

Paris, 14. August. Echo de Paris berichtet, daß an der Sitzung der sozialistischen Kammergruppe, die eine Spende der sozialistischen Abgeordneten zugunsten der Madrider Regierung beschlossen hat, drei Ministeres Kabinetts Blum teilgenommen haben. Auch bei einer kürzlichen Vortragsveranstaltung des Unterstaatssekretärs de Tessan, der radikalsozialistischer Abgeordneter ist, sei bereits eine Sammlung für Spanien vorgenommen worden. Die Mitglieder der Regierung, die im Ministerrat den Beschluß der Neutralität gefaßt hätten, so bemerkt das Blatt, müßten diese gemeinsam politisches Feingefühl haben, um zu begreifen, daß derartige Vorkommnisse unnütze und gefährliche symbolische Gesten seien.

Léon Jouhaux reist nach Madrid.

Paris, 14. August. Der Generalsekretär der französischen marxistischen Arbeitsgewerkschaft, Léon Jouhaux, hat sich am Freitag in Begleitung des Sekretärs der Gewerkschaft ein Sonderflugzeug nach Toulouse begeben, um von dort aus Madrid zu erreichen.

Jouhaux soll sich in seiner Eigenschaft als Mitglied des von der europäischen Konferenz der marxistischen und sozialistischen Führer eingesetzten Ausschusses in die spanische Hauptstadt begeben wollen. Es ist bezeichnend, daß der Generalsekretär der marxistischen Arbeitergewerkschaft noch am Donnerstag im Verlauf einer Sympathiekundgebung für Spanien das Wort ergriff und erneut gegen die Neutralität Stellung nahm, die seiner Ansicht nach nur der Militärgruppe zum Vorteil gereichen könnte.

Madrider Frontbericht.

Madrid, 14. August. In ihrem neuesten Frontbericht berichtet die Madrider Regierung von einer heftigen Bombardierung der Kaserne der Militärgruppe in Oviedo durch Regierungsflieger. Die Regierungsflotte soll ferner den Küstenstrich zwischen Malaga und Algeciras beschossen haben. In einem Gefecht bei Avila sollen die Nationalisten zurückgetrieben worden sein. Die nationalistische Heeresleitung, die gegen Oviedo vorrückte, soll ebenfalls geschlagen worden sein.

Schließlich meldet der Frontbericht, daß Regierungsflugzeuge im Kampfgebiet der Sierra Bomben auf das nationalistische Hauptquartier geworfen hätten.

Die Neutralität der Schweiz im spanischen Bürgerkrieg.

Bern, 14. August. Zur Durchführung der strengsten Neutralität im spanischen Bürgerkrieg hat der Bundesrat am Freitag ein Teilnahme- und Waffenlieferungsverbot erlassen. Die Ausreise aus der Schweiz zur Teilnahme an Feindseligkeiten in Spanien ist verboten. Ausgenommen sind lediglich die spanischen Staatsbürger. Auch dürfen die Feindseligkeiten in Spanien von der Schweiz aus in keiner Weise unterstützt oder irgendwie begünstigt werden. Die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung ist angewiesen, keine Geldsendungen, die eine solche Unterstützung oder Begünstigung bezwecken, anzunehmen oder zu befördern. Die Ausfuhr, Wiederausfuhr und die Durchfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art mit Einschluß von Bestandteilen sowie von Flugzeugen nach Spanien, in spanische Besitzungen und der spanischen Zone Marokkos ist untersagt, ebenso die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach irgendeinem Lande zum Zwecke der Wiederausfuhr nach Spanien, seinen Besitzungen oder Spanisch-Marokko.

Ernennungen im Schweizer Heer.

Bern, 14. August. An Stelle des zum Generalstabschef ernannten Oberstdivisionärs Labhart ernannte der Bundesrat den Obersten Jordi zum Waffenchef der Kavallerie.

Zum Chef der neu zu bildenden Abteilung für Flugwesen und aktiven Luftschutz und zugleich zum provisorischen Kommandanten des Flugplatzes Dübendorf wurde Oberst Bandi ernannt.

Das Vermögen Ras Nasibus eingezogen.

Rom, 14. August. Auf Anordnung des Vizekönigs Marschall Graziani sind, wie die Agenzia Stefani aus Addis Abeba meldet, sämtliche Güter und das Vermögen des Ras Nasibu sowie des früheren abessinischen Gesandten in Paris, Wolde Mariam, beschlagnahmt und zu Gunsten des Staates eingezogen worden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Genannten unablässig gehetzt und so die Ruhe und Sicherheit Abessiniens gefährdet hätten.

Nach einer weiteren Stefani-Meldung macht der Straßenbau in Abessinien trotz der Regenzeit gute Fortschritte. So wurde in diesen Tagen die völlig erneuerte Straße, die Cobbo mit Waldia westlich von Addis Abeba verbindet, dem Verkehr übergeben.

Rost van Tonningen tritt der NSB-Bewegung bei.

Amsterdam, 14. August. Rost van Tonningen hat sich in einem Schreiben an den Führer der holländischen NSB-Bewegung, Mussert, dieser Bewegung zur Verfügung gestellt, sobald sein Abschiedsgesuch als Völkerbundssekretär in Genf erledigt ist. Im gleichen Schreiben bittet Rost van Tonningen Mussert um Aufnahme als Mitglied in die NSB.

In seinem Antwortschreiben teilt Mussert mit, daß er die bewährten Kräfte Rost van Tonningens auf dem Gebiet der Außenpolitik und Finanzpolitik im Rahmen der Arbeit der NSB einsetzen werde.

Starke englische Wintergarnisonen in Palästina.

Jerusalem, 14. August. Aus der Tatsache, daß von englischer Seite eine Ausschreibung für die Errichtung von Militärbaracken für den Winter in allen Teilen Palästinas erfolgt ist, nimmt man an, daß das früher militärisch schwach besetzte Palästina starke Dauergarnisonen erhält. Nicht zuletzt sieht man die Ursache hierzu in Englands Aegyptenpolitik und seiner Wacht am Suez-Kanal.

Ueber weitere Kämpfe und Anschläge in Palästina wird berichtet: Bei einem Zusammenstoß zwischen Arabern und Juden in Hebron wurde der arabische Bürgermeister erschossen. Auch ein jüdischer Polizist wurde durch eine Kugel getötet. Aus dem ganzen Lande werden Kämpfe gemeldet, bei denen es zahlreiche Verwundete gab. Auf der Strecke Haifa—Lydda ereignete sich wieder eine Zugentgleisung. Waldbrände und Verwüstungen von Pflanzungen kennzeichnen das neuerliche Anschwellen des Aufstandes.

Steuerstrafbrief und Vermögensbeschlagnahme.

Berlin, 14. August. Gegen die nachstehend aufgeführten Steuerpflichtigen ist ein Steuerstrafbrief erlassen worden.

Vertreter Hans Frenthal und dessen Ehefrau Herta geb. Benjamin, zuletzt wohnhaft in Berlin-Charlottenburg, Küstrinerstr. 10, zur Zeit unbekannten Aufenthalts wegen Reichsfluchtsteuer von 1669 RM, vom Finanzamt Charlottenburg-West.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannten Steuerpflichtigen, falls sie im Inlande betroffen werden, vorläufig festzunehmen und gemäß § 11 Abs. 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.